

Ein mitunter bunter Beruf

Malerin und Lackiererin Annalena Fenkohl aus Heiligenrode ist Kammersiegerin der HWK Hannover



FOTO: MICHAEL GALIAN

Annalena Fenkohl hat ihre Ausbildung mit der Note eins abgeschlossen.

VON INA ULBRICHT

Stuhr-Heiligenrode. Schon als Kind habe sie ihren Vater Oliver Fenkohl ab und zu begleitet und ihm bei Malerarbeiten zugehört, erzählt Annalena Fenkohl. Inzwischen ist die 23-Jährige selbst als Malerin und Lackiererin im elterlichen Betrieb in Heiligenrode tätig. Ihre Ausbildung hat sie mit Auszeichnung bestanden – sie ist Kammermeisterin im Kammerbezirk der Handwerkskammer (HWK) Hannover.

Als Schülerin habe sie dann in den Ferien im Betrieb ausgeholfen, erzählt Annalena Fenkohl weiter. „Nach dem Abitur wollte ich eigentlich reisen, aber dann kam Corona dazwischen“, sagt sie. Stattdessen habe sie Vollzeit bei ihrem Vater gearbeitet. „Weil ich dabei so viel gelernt habe, wollte ich meine Kenntnisse nicht verschwenden.“ Also habe sie 2022 mit der Ausbildung zur Malerin und Lackiererin begonnen. Erwartet wurde dies von ihren Eltern allerdings nicht, betont sie.

Aber: „Ich war schon immer handwerklich interessiert“, begründet sie ihre Entscheidung. Schon vor ihrer Ausbildung habe sie gerne geholfen und renoviert. „Das liegt mir.“

Wand mit metallischem Glanz

Die Abschlussprüfung teilt sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil auf. In der Praxis galt es dann mehrere Aufgaben zu erfüllen. „Wir mussten tapezieren, eine Tür lackieren und ein vorgegebenes Muster auf eine Wand bringen“, zählt sie auf. Zusätzlich mussten die Auszubildenden eine Sondertechnik präsentieren. Sie habe sich dabei für eine Spachteltechnik entschieden, so Fenkohl. „Solche Schmucktechniken mache ich am liebsten“, sagt sie. Dabei werde zum Beispiel ein metallischer Glanz auf eine glatte Wand aufgebracht.

Untergründe können generell zu einer Herausforderung in ihrem Beruf werden, erzählt die Heiligenroderin. „Wir müssen sie dann auf den Stand bringen, wie sie sein sol-

len, um sie zu bearbeiten“, erklärt sie. Das sei oft nicht einfach. Momentan seien glatte Wände im Trend, hat sie beobachtet. „Mustertapeten sind eher weniger geworden.“

Bei der Farbauswahl entscheiden sich viele ihrer Kunden eher für schlichte Töne wie grau. Sie selbst möge gerne ein bisschen mehr Farbe, sagt Annalena Fenkohl. Das lässt sich auch beim Gang ins Büro durch ihr Zuhause feststellen. Dort gibt es viele Stilrichtungen, unterschiedlichste Materialien und verschiedene Farbgebungen an den Wänden zu bewundern.

Meister als Ziel

Insgesamt besteht das Team um Oliver Fenkohl aus drei Mitarbeitern. Seine Tochter plant, ihren Meister zu machen und könnte sich auch vorstellen, irgendwann den Betrieb zu übernehmen, wie sie erzählt. „Die Meisterprüfung besteht dann aus vier Teilen“, weiß sie zu berichten. Neben der Theorie und Praxis lernen die Absolventen, wie

sie selbst ausbilden. Außerdem beinhaltet die Prüfung einen betriebswirtschaftlichen Teil.

Als Frau ist Annalena Fenkohl längst keine Exotin mehr in ihrem Beruf. „Es werden immer mehr Mädchen, die eine Ausbildung zur Malerin und Lackiererin machen“, sagt sie. Schließlich sei es ein sehr kreativer Beruf, betont sie.

Am besten daran gefalle ihr das Vorher-Nachher-Bild, so Fenkohl. „Es ist schön, die Freude der Kunden zu sehen“, findet sie. „Manchmal reicht schon eine bunte Wand oder eine neu lackierte Tür, um das Bild in einem Raum völlig zu verändern.“ Dabei ließen ihre Kunden ihnen mitunter auch Freiheiten, eigene Ideen einzubringen. „Oft wird eine Beratung gewünscht, was gut passt.“

Wenn sie selbst einen Raum gestalten würde, dann würde sie eine Tapete mit Strukturmuster wählen und diese farbig anstreichen, verrät Annalena Fenkohl über ihren persönlichen Geschmack.